BRUCHSTELLEN

ABC

Monatliches Infoblatt des Anarchist Black Cross Wien *Nummer 66 / Jahr 7* *Wien, Jänner 2021*

Editorial

Bruchstellen ist der monatlich erscheinende Newsletter von Anarchist Black Cross Wien. Wir wollen damit den Infos, die uns jedes Monat überschwemmen, einen passenden Rahmen zur Veröffentlichung bieten. Darunter werden sich Neuigkeiten zur Repression gegen Anarchist*innen und anarchistischer Gefangener rund um die Welt befinden. Wir wollen außerdem an den großen und kleineren Geschehnissen in Österreich dranbleiben. Das bedeutet, dass wir aktuelle Informationen zu Repression, Gefängnisneubauprojekten, Delinquenz und Widerständigkeit in den Gefängnissen (Akte der Rebellion, Ausbrüche, etc...) sammeln werden. Bruchstellen wollen eine monatliche Ergänzung von aktuellen Geschehnissen, andauernden (sozialen) Kämpfen und Terminen sein. Der Fokus liegt auf der Verbreitung von Beiträgen zu aktuellen Geschehnissen, um das Bewusstsein für die regionalen als auch internationalen Kämpfe gegen die Gefängnisgesellschaft zu stärken und diese in unserem Umfeld und über unsere Kanäle greifbarer und relevanter zu machen. Die Entwicklungen eigenständiger Projekte und Perspektiven, die uns bitter nötig erscheinen, ist einer der zentralen Punkte, der mit dieser Veröffentlichung in Zusammenhang steht. Gerne lassen wir uns auch eure Beiträge schicken und bieten damit eine Veröffentlichungsmöglichkeit in Papierform an.

Gegen die Knastgesellschaft ankämpfen! Für die soziale Revolte!

[Italien] Update Andreas Krebs 22. Jänner 2021

Wir berichten wieder einmal über die aktuelle Situation von Andreas, der sich nach wie vor in Neapel hinter Gittern befindet. Wir haben wenig Neues zu sagen, und doch ist es erstaunlich, wie kämpferisch Andreas noch immer ist. Und das, obwohl er eigentlich ständig unter heftigen Schmerzen leidet, sich kaum bewegen kann, auf Krücken oder den Rollstuhl angewiesen ist, seine Nieren versagen, ständig Blut im Urin hat und nur mehr breiige Nahrung zu sich nehmen kann. Seine Briefe kommen aktuell mit einer 2-3 wöchigen Verspätung an, folgende Infos sind also dementsprechend so alt.

Andreas hat sich seinen Kampfgeist all die Zeit über bewahrt, was uns, die aus der Ferne täglich um sein Leben bangen, manchmal sprachlos werden lässt, z.B., wenn seine Briefe eintrudeln, die voller Hoffnung sind oder auch in der Rückschau, was er bislang alles durchgemacht hat. Wir rechnen seit langem damit, dass Andreas Leben aufgrund der fortgeschrittenen Krebserkrankung bald zuende ist, und doch, das müssen wir an dieser Stelle auch einmal festhalten, sind wir selber immer wieder aufs Neue verwundert angesichts des offensichtlich unendlichen Überlebenswillen und seiner Motivation niemals aufzugehen. Er hält an dieser Hoffnung fest und ist überzeugt bis zum Schluß zu kämpfen.

Darum ist auch kurz vor Weihnachten die Entscheidung gefallen das zweitinstanzliche Urteil am Obersten Gerichtshof in Rom zu bekämpfen. Andreas will nicht als verurteilter Mörder sterben, so sein Standpunkt. Wir unterstützen ihm in seinem Vorhaben und mit uns viele andere, die hier finanziell mithelfen, denn die letzte Instanz kostet aufgrund der italienischen Bürokratie 5.000€ extra. Aktuell rechnet der Anwalt damit, dass ungefähr im April 2021 die Verhandlung ansteht. Wir haben als Unterstützer_innen keinerlei Vertrauen in Justiz oder Rechtsstaatlichkeit, aber versuchen uns diesbezüglich Andreas Hoffnungen anzuschließen.

Andreas ist auch in seinem schlimmen Gesundheitszustands für andere da und so bittet er aktuell um Unterstützung und Solidarität mit einem Mitgefangenen: Manuele De Maria Mental. Dazu schreibt Andreas:

Manuele leidet an einer schlimmen Erkrankung, die massiv lebensbedrohlich ist. Er hat seine Frau und sein Kind in Holland, ist aber Italiener, kann Deutsch und perfekt Englisch und Holländisch, (…) er ist gegen das System. Nun verweigert man ihm auch die angemessene medizinische Behandlung und er leidet sehr. Nun macht er gerade Folgendes (Anmerkung ABC Wien: es ist offenbar eine gängige italienische Praxis in italien. Knästen): Er verweigert jegliche Kommunikation mit Anstaltsleitung, Personal – auch medizinisches Personal und auch seine Ausbildung hat er komplett abgebrochen. Er verweigert jede Unterschrift und lässt sich auf keine Diskussion mehr ein. Die Konsequenz daraus ist, dass er bald von allen anderen Gefangenen getrennt wird und in Isolationshaft kommt. (…) Er bleibt entschlossen und verweigert alles. (…) Mein Anliegen ist (mit seinem Einverständnis), dass darüber berichtet werden kann und dass man ihm vielleicht etwas Soli-Post schicken kann, um ihm zu zeigen, dass er nicht allein ist. Denn von den anderen Gefangenen bin ich der einzige, der ihm zur Seite steht. (…) Es ist wichtig solchen Menschen, die gegen den Staat sind und gegen die ganze Institution mit allen Knsequenzen kämpfen, Solidarität zu zeigen und zu zeigen, dass dieser Mensch nicht alleine ist. Denn das würde ihm in seinem Tun und Handeln stärken und weiter Kraft geben. (…)

Seine Adresse ist:

De Maria Emanuele
Sez. 4 Stanza 15 Mediterraneo
Via Roma Verso Scampia 250
CAP 80144 (NA)
Italy

Aktuell versucht Andreas Anwalt eine Verlegung in eine Justizanstalt im Norden Italiens zu erkämpfen, da in der in Neapel die gesundheitlich notwendige Versorgung nicht gewährleistet ist. In jeder Hinsicht wäre eine Verlegung in einen weniger baufälligen und maroden Knast für Andreas eine Verbesserung und wir drücken die Daumen, das dies klappt.

Von Andreas richten wir liebe Grüße und vielmals DANKE an alle aus, die ihm mit Kohle zur Seite stehen. Nach wie vor braucht Andreas ca. 600€ alle 6 Wochen, um die notwendigen Medikamente bezahlen zu können, daher auch hier der Hinweis auf das Konto für Spenden, wenn wer was übrig hat…

ABC Wien, Jänner 2021

[Österreich] Graz: Gegen diese 2020/2021(Knast)-Gesellschaft

quelle: emrawi.org

Am Silvesterabend des 31.12.2020 versammelten sich einige Individuen beim Knast Kalau in Graz und sendeten mit einem umfangreichen Geballere und Feuerwerk den „bösen" Eingeschlossenen feurige Grüße.

Die „bösen" Eingeschlossenen freuten sich sichtlich und hörbar.

„Burn all Prisons! (A)" wurde an den Knastmauern hinterlassen.

Einige der „guten" Eingeschlossenen in der Nachbarschaft fanden das nicht toll, waren wohl eifersüchtig das nicht ihnen die Aufmerksamkeit galt, drohten damit die Bullen zu rufen, und meinten „Was soll dieser Wahnsinn" (Welcher?).

Solidarität mit jenen im geschlossenem Lockdown!

Liebe jenen Revoltierenden von Wien-Favoriten am 31.12.2020!

Unterstützt die Gefangenen!

Unterstützt eure lokalen anarchistische Unterstützer_innen-Gruppe wie ABC, oder gründet eine falls es dort wo ihr seid keine gibt!

[Österreich] Update: Repression gegen Antifas in Wien & Spendenaufruf

quelle: rotehilfe.wien



Wir dokumentieren das Update der Soligruppe antifa2020:

Wir informieren euch hiermit über den aktuellen Stand zur laufenden Repression gegen Antifaschist_innen in Wien. Wie alles begann könnt ihr in unserem ersten Text nachlesen (https://rotehilfe.wien/repression-gegen-antifaschistische-strukturen-eine-erste-uebersicht/).

Zu den bislang vier bekannten Betroffenen ist eine weitere Person dazugekommen von der die Behörde glaubt, dass sie Teil der von ihnen konstruierten kriminellen Organisation sei. Auch in diesem Fall gab es eine Handybeschlagnahmung und ein Verhör, wo ebenfalls die Aussage verweigert wurde.

Die Aktenlage ist nach wie vor sehr dürftig und von der Behörde wird keine vollständige Akteneinsicht gewährt. Wir gehen daher davon aus, dass nach wie vor Ermittlungen gegen eine unbekannte Zahl von Antifas laufen.

Aus diesem Grund sind seit August 2020 immer wieder weitere, nicht beschuldigte Antifaschist_innen sowie Journalist_innen beim Landesamt für Verfassungsschutz (LVT) Wien geladen, um zu Vorfällen vom Frühjahr 2020 auszusagen. Besonders perfide ist allerdings, dass diese eben nicht als Beschuldigte, sondern als Zeug_innen geladen werden, was die Verweigerung einer Aussage erschwert. Als Zeug_in hat man nur in wenigen Fällen ein sogenanntes "Entschlagungsrecht", das einem eine Aussageverweigerung ermöglicht. Mittlerweile sind drei Zeug_innen aufgrund ihrer Aussageverweigerung mit Beugestrafen konfrontiert. Gegen diese Beugestrafen wurde Beschwerde eingelegt. Sobald es dazu Neuigkeiten gibt werden wir diese zeitnah veröffentlichen. Denn es geht in diesen Fällen nicht nur darum, dass Journalist_innen mit diesen Strafen zu Aussagen über ihre Tätigkeit gezwungen werden sollen und in Folge dessen das Redaktionsgeheimnis untergraben wird, sondern es ist auch nach wie vor unklar, gegen wie viele Personen ermittelt wird. Zum derzeitigen Stand ist demnach nicht auszuschließen, dass nun befragte Zeug_innen im Laufe des Verfahrens zu Beschuldigten werden (wie Erfahrungen aus der Vergangenheit gezeigt haben).

Wir gehen von einem größeren Kreis weiterer Betroffener aus, denn für eine kriminelle Organisation á la §278a StGB braucht es mindestens 10 Personen. Diese Personen sind laut Aktenstand noch auszuforschen, wobei in den Akten viele krude Behauptungen und zusammengewürfelte Sachbeschädigungen lose aufgelistet werden. Da brennt eine Radarbox oder ein Polizeiauto hat eine Panne – oh, das war sicher die Antifa. So werden an die 10 verschiedenen Delikte herangezogen, die keinen Zusammenhang mit den aktuellen Ermittlungen haben oder bei denen es laut derzeitigem Aktenstand Hinweise auf konkrete Verdächtige gibt. Es werden auch keine Zusammenhänge hergestellt. Alleine die Tatsache, dass es polizeiliche Infrastruktur getroffen hat (zB Bullenwannen, eine Radarbox, ein ACAB – Graffiti auf Bullenwache) scheint zu genügen, um diese Delikte im Akt anzuführen. Wir denken, dass diese Auflistung den Sinn erfüllt, der Staatsanwaltschaft glaubhaft zu machen, es handle sich tatsächlich um eine kriminelle Organisation mit hohem Gefahrenpotential und vielen Personen. Außerdem können so weitere Ermittlungen gerechtfertigt werden. Die Akten sind vollgefüllt mit Vorverurteilungen – einzig Indizien oder gar Beweise fehlen. Der Staatsanwaltschaft Wien scheint das bisher egal zu sein.

Sämtliche involvierte Behörden scheinen jedenfalls das Strafgesetzbuch nicht zu kennen. Denn wer sich eingehender mit dem §278a beschäftigt, erkennt rasch, dass nach dessen Präzisierung im Jahre 2013 (siehe Wiener Neustädter Tierrechtsprozess (https://de.wikipedia.org/wiki/Wiener_Neustädter_Tierschützerprozess / https://vimeo.com/271075914) eigentlich wenig Möglichkeit besteht, zivilgesellschaftliches Engagement oder NGOs damit zu kriminalisieren – Stichwort "Bereicherung in großem Umfang". Eine kriminelle Organisation benötigt dieses Tatbestandsmerkmal – neben vielen anderen. Und wir leisten hier gern juristische Aufklärungsarbeit für Polizei und Gericht, wenn wir drauf hinweisen, dass diese "Bereicherung im großen Umfang" von der Rechtsprechung ab ca. € 300.000 angenommen wird. In den Akten finden sich allerdings keinerlei Hinweis auf eine „Bereicherung" – schon gar nicht auf eine derart große Geldsumme.

Mit unglaublichem Eifer wird versucht Telekommunikationsdaten und Smarthphone-Apps auszulesen. Die Ermittlungsbehörden zeigen, dass ihnen keine Kleinigkeit zu blöd ist, um eine Menge an Ressourcen zu verschwenden, wenn es um Antifaschist_innen geht. Achtet daher immer genau darauf, dass eure Betriebssysteme und weitere Software immer am neuesten Stand sind, verschlüsselt eure Geräte und verwendet nur sichere Messenger! Telegram zählt da übrigens nicht dazu.

Was jedoch in fast jedem Bericht des LVTs an die Staatsanwaltschaft zu finden ist, ist eine recht tendenziöse Meldungslegung: Die Antifaschist_innen sind extremistisch und gewaltbereit, Faschist_innen werden hingegen als "rechtsgerichtete Bürgerbewegung" schön geschrieben. Ein Umstand, der uns nicht verwundert, jedoch angesichts der jüngsten, zufälligen und aufgrund von Drogendelikten aufgeflogenen Waffenfunde in Neonazi-Kreisen erneut bestätigt, dass der LVT am rechten Auge blind ist.

Wir nehmen daher an, dass auch hier der §278a den Bullen dazu dient tiefgehende Einblicke in unsere Zusammenhänge zu erhalten, unsere Kräfte mit Repressionsarbeit zu binden und Antifas durch weitreichende Ermittlungen einzuschüchtern.

Noch einmal zusammengefasst: Obwohl es keinerlei oder nur sehr minimale Schäden gibt, wird ein immenser finanzieller und personeller Aufwand betrieben, um antifaschistische Zusammenhänge zu kriminalisieren, mit dem Ziel Informationen über unsere Strukturen zu erhalten und Antifas einzuschüchtern.

Daher sagen wir: Schluss. mit den Ermittlungen! Weg mit dem Schnüffelparagraphen §278a! Ihr kriegt uns nicht klein! Soligruppe – Dez. 2020

Anwält_innen kosten Kohle. Bitte spendet Teile eurer Christkindkohle an:

Rote Hilfe Wien
IBAN: AT46 6000 0103 1036 9883
Verwendungszweck: antifa2020

Wenn ihr betroffen seid wendet euch an die Rechtshilfestruktur eures Vertrauens, ansonsten gilt in jedem Fall: „Anna und Arthur halten den Mund, die Wohnung sauber und ihre Datenträger verschlüsselt"

ANARCHIST DEFENCE FUND

ANARCHIST DEFENCE FUND

neue website!!! afund.info

Unsere kollektive Solidaritätsstruktur unterstützt Anarchist*innen auf der ganzen Welt, wenn sie verfolgt werden oder sich in einer schwierigen Lebenssituation aufgrund ihrer politischen Ideen oder Aktivitäten wiederfinden.

Wir unterscheiden uns stark von anderen Solidaritätsstrukturen, da wir eine direkte Beteiligung an der Verteilung von Geld anstatt der gewöhnlichen Solidarität im Wohltätigkeitsstil bieten.

Thomas Meyer-Falk: Silvesterdemo 2020 in Freiburg aus Insassensicht & Grußworte



Am 30.12.2020 saßen wir in einer Zelle des Freiburger SV-Traktes und hörten ab 18 Uhr der Liveübertragung auf RDL (https://rdl.de/) von der Anti-Knastdemo zu.

Die Radioübertragung

Wie schon in Vorankündingungen mitgeteilt wurde, fand die Silvesterdemo dieses Jahr pandemiebedingt am 30. Dezember statt. Da der SV-Trakt akustisch etwas ungünstig liegt, waren wir hier froh, über das Radio die Musik und vor allem die kämpferischen Redebeiträge hören zu können. Die Insassen die hier mithörten waren begeistert, nicht nur von den Inhalten, sondern auch darüber, daß wieder Menschen kamen die für eine Welt ohne Gefängnisse streiten!

Ihre erste Demonstration

Sie ist schon Mitte 70 und wohnt in einer Umlandgemeinde, aber am 30. Dezember war sie auf ihrenr allerersten Demonstration. Wie sie mir später am Telefon erzählte war sie erst verunsichert, weil sie rund 10 Polizeiautos zählte. Sie habe dann an einem Auto gegen die Scheibe geklopft und ein Polizist habe gesagt, die Demos in Freiburg verliefen immer recht friedlich, sie möge aber weiter ihren Mund-Naseschutz tragen und den Abstand einhalten. Später kam sie noch mit Demonstrant_innen ins Gespäch. Sehr bewegte sie das laute Rufen aus den Zellenfenstern, das sie als Audruck von Schmerz wahrnahm.

Der Schmerz!? Die Wut – und auch die Freude!

Wenn menschliche Körper über Wochen, Monate, Jahre und sogar Jahrzehnte eingesperrt werden in die Verliese dieses verrottenden Systems, staut sich nicht nur Schmerz, sondern auch Wut an.
Schmerz über das Abgeschnitten sein von Familien, Freundinnen und Freunden, dem Leben vor den Mauern. Wut über die alltägliche Behandlug im Knast, Wut über die Zustände, Wut auf jene die diese Zustände herbeiführen und zulassen. Aber es gibt auch die Freude darüber, daß dann Menschen vor den Knast ziehen und lautstark, unüberhörbar eine Welt ohne Gefängnisse einfordern und denen die hinter den Mauern in ihren Kerkerzellen sitzen, ihre Solidarität bekunden und Mut machen.

Epilog

Mir bleibt heute nur, auch im Namen der mithörenden anderen Gefangenen, herzlich jene zu grüßen die sich am 30. Dezember hier eingefunden hatten, aber auch noch am 31. das ein oder andere Feuerwerk zündeten, dem Orga-Team zu danken, gleiches gilt für RDL, die solidarisch die Übertragung ermöglichten und allen ein kämpferisches, gesundes Jahr 2021 zu wünschen! Wieder ein Jahr näher, einer Welt ohne Knäste!

Grußwort zur Silvesterkundgebung in Freiburg

Wieder geht ein Jahr zu Ende, wieder steht ihr heute hier. Deshalb erstmal herzliche, solidarische und kämpferische Grüße von hier drinnen zu euch da draußen. Wie schön, dass ihr trotz allen Widrigkeiten diesmal sogar einen Tag eher gekommen seid als sonst. Was fürein verrücktes Jahr. Auch in den Knästen, auch hier in Freiburg. Die Corona Pandemie, sie führte zu gravierenden Veränderungen, was zum Beispiel Besuche angeht. Aktuell gibt es hier in Freiburg nur noch Skype-Termine, wegen des Lockdowns. Keine persönlichen Besuche sind im Moment zugelassen. Allerdings sind wir aus meiner Sicht in Deutschland noch ganz gut weggekommen. Das betrifft die Haftbedingungen und ebenso die Infektionsraten, gerade in den Gefängnissen. Da sieht es zum Beispiel, wenn wir in die USA schauen, viel schlimmer und dramatischer aus.

Im zu Ende gehenden Jahr gab es im Freiburger Gefängnis Todesfälle, es gab Schlägereien. In einem Fall nahm die Staatsanwaltschaft Freiburg sogar Ermittlungen wegen versuchten Mordes gegen zwei Sicherungsverwahrte auf. Die beiden wurden mittlerweile angeklagt und im April findet vor dem Landesgericht Freiburg deswegen ihr Prozess statt.
Ein anderer Insasse wurde mit scharfen Sicherungsmaßnahmen überzogen, er landete in Isohaft. Er war seinem kleinen Spieltrieb gefolgt und bastelte eine Armbrust. Taktisch sicher nicht seine cleverste Idee, aber wer ihn genauer kennt weiß, er ist einfach ein begeisterte Bastler.
Immer wieder landeten Insassen auch im Bunker, im Keller der Justizvollzugsanstalt. Für Stunden, für Tage, sie hämmerten verzweifelt und wütend gegen die Betonwände und sie schrien sich die Seelen aus ihrem Leib.

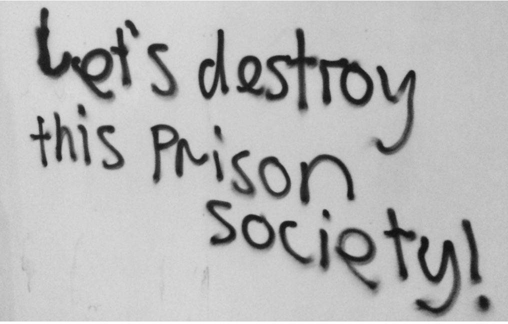
Was soll ich sagen? Alles ziemlich düster dieses Jahr. Ziemlich düster aber auch die Aussichten, zumindest wenn wir uns rasche und grundlegende Veränderungen erhoffen.
Umso wichtiger erscheint es mir, dass wir für unsere Utopien streiten, für unseren Utopien kämpfen, für unsere Utopien bereit sind zu leben.
Utopien entstehen in Krisenmomenten, in Übergangsphasen und wir sind heute mittendrin. Um nur ein paar Schlagworte aufzuzählen: Klima, Ökonomie, Gesundheit. Dazu noch die immer aggressiver und offensiver auftretenden Neonazis, aber auch die staatlicherseits permanent zunehmende Repression in der letzten Wochen und Monaten, inklusive zahlreichen Verhaftungen.

Utopien, sie versprechen uns etwas. Nämlich, dass eine andere Welt möglich ist. Aber wir sind es, die dafür zu kämpfen und dafür zu streiten haben, für diese Utopien und auf sie hin leben müssen. Denn eine Utopie die zu keinen konkreten Aktionen führt, sie ist nicht mehr als eine Flucht vor der Wirklichkeit.

Ich wünsche euch allen ein gesundes Jahr 2021, ein streitbares 2021, ein mutiges Jahr 2021.
Denn wir sind es, wir alle gemeinsam vor und hinter der Knastmauern die die Utopie Wirklichkeit werden lassen.

Herzschlagende Grüße, euer Thomas

Thomas Meyer-Falk
z.Zt JVA (SV)
Hermann-Heder-Str. 8
D.79104 Freiburg
https://freedomforthomas.wordpress.com
https://freedom-for-thomas.de



[Griechenland] Erklärung zum Beginn eines Hungerstreiks von Dimitris Koufontinas

quelle: de.indymedia.org



Das Dokument des Ministeriums, über welches ich gestern informiert wurde, enthüllt seine beispiellose Methode mir gegenüber, da demnach in den anderthalb Stunden, die mein Transfer von Kassavetia nach Domokos (beides Gefängnisse in Griechenland) dauerte, wo und auch wie es die „inländische Familie" (gemeint ist hiermit die herrschende Familie, die derzeit in der rechten Regierung sitzt) verlangte. Nun scheint es, dass ich auch noch nach Korydallos versetzt wurde, um zu zeigen, dass das, was das fotografische Gesetz über die landwirtschaftlichen Gefängnisse vorschrieb, welches sie gemacht hatten, um mich von ihnen zu verdrängen, eingehalten wurde.

Vollständige Demütigung der Rechtsstaatlichkeit, für die sie sprechen, völliges Zerreißen ihrer eigenen Gesetze. Dies ist jedoch nicht nur eine Methode zur Ausrottung eines politischen Gefangenen. Nicht einfach nur eine Liebkosung der rechtsextremsten Tendenz einer zunehmend rechtsextremen Regierung. Es ist der Versuch einen Menschen zu stürzen. Nicht für das, was er ist, sondern für das, was er signalisiert, indem er sich weigert dem unerträglichen Druck zu erliegen, den das System auf ihn ausübt, wie vor kurzem die Vertreter der Familie (s.o.) und der Ausgewählte der (amerikanischen) Botschaft betonten.

Nach all dem was offensichtlich passiert ist und all dem was zynischerweise im Krieg gegen mich enthüllt wurde, ist der Hungerstreik nun eine Frage der eigenen Konsequenz und der individuellen Würde.

Da sie auf das Gesetz bestehen, welches sie so provokativ ausgearbeitet haben, müssen sie es nun auch anwenden, zumindest er (gemeint ist hier Chrisochoidis, derzeitiger Innenminister Griechenlands). Und mich wieder in den Keller von Korydallos zurückbringen, in den Sonderflügel, den der Repressionsminister M. Chrisochoidis selbst geschaffen hat, um den 17. November zu begraben und wo ich bereits 16 der 18 Jahre, die ich im Gefängnis bin, verbracht habe.

Dimitris Koufontinas
Gefängnis von Domokos, 8. Januar 2021

[USA] Brief vom anarchistischen Gefangenen Eric King & Update zu seiner Situation im Knast



Eric erhält eine weitere 6-monatige Einschränkung der Briefkommunikation

quelle: supportericking (übersetzt von abc wien)

Am 5. Januar 2021 wurde Eric erneut eine 6-monatige Beschränkung der Briefkommunikation auferlegt, als Reaktion auf eine Silvester-Demo, die außerhalb des FCI Englewood von verschiedenen Gruppen in Denver abgehalten wurde; eine Demo, die jedes Jahr an Gefängnissen weltweit stattfindet. Nachdem Eric zunächst beschuldigt wurde, die Demo organisiert zu haben, gab das BOP schließlich doch zu, zu wissen, dass Eric nichts mit der Demo zu tun hatte. Trotz dieser Tatsache wies das BOP North Central Regionalbüro das Gefängnis Englewood an, Erics Briefkommunikation einzuschränken.

Offenbar werden im BOP Gefangene für alles verantwortlich gemacht, was irgendjemand tun könnte. Eines ist jedoch interessant – im Jahr 2017, als die rechtsgerichtete Familie Bundy versuchte, ihren Weg in das Gefängnis zu erzwingen, um einen Gefangenen zu besuchen, mit dem sie sich solidarisierten, und auf dem Parkplatz herumfuhr, sich den Wachen entzogen, Musik aufdrehte… da gab es keinerlei disziplinarische Maßnahmen oder Einschränkungen, die gegen den Gefangenen verhängt wurden. Dies ist wohl eine weitere spezielle BOP-Regel, die nur für Antifaschist:innen gilt.

Eric darf mit niemandem mehr außer seiner Familie und seine:r Anwält:in kommunizieren. Er ist erneut von der Kommunikation mit allen abgeschnitten, die ihm Unterstützung und Kraft und Solidarität während einer globalen Pandemie anbieten könnten. Er ist wieder von jeglichem Kontakt mit Freund:innen abgeschnitten, die ihm alle so wichtig sind.

Wenn ihr helfen wollt, könnt ihr im Bücher schicken. Diese können eine große Ablenkung für ihn und alle Gefangenen sein, an die er sie weitergibt, vor allem während dieser nächsten Stufe des Federal Lockdowns.

Brief von Eric King

quelle: amwenglish (übersetzt von abc wien)

Gefährt:innen!

Ich bin nicht in der Position euch zu sagen, welche Risiken ihr eingehen sollt oder wohin ihr eure Energien richten sollt… aber ich muss eines fragen… warum protestieren wir nicht gegen die Bundesgefängnisse und ihre Regionalbüros, verbarrikadieren sie und fordern sie heraus?

Bundesgefängnisse sind staatliche Gewalt auf nationaler Ebene. Wir werden vom Personal geschlagen und dafür angeklagt, unsere Post wird weggeworfen oder geht regelmäßig verloren, wir werden von unseren Familien getrennt und dürfen dann nur 300 teure Minuten pro Monat zu Hause anrufen. Wir stehen alle unter dem Stiefel der Bundesregierung.

Als es zu den Aufständen kam, wurden unsere Gefängnisse abgeriegelt und BOP1-Offiziere wurden losgeschickt, um die Bewegung mit staatlicher Gewalt zu unterdrücken. Die gleichen Wachen, die uns schlagen und mit giftigen Chemikalien besprühen, waren auf den Straßen und taten das Gleiche mit euch.

Wenn George Floyd nicht getötet worden wäre, wäre er noch immer ein Opfer staatlicher Brutalität. Er wäre seiner Familie gestohlen worden, ein weiteres Opfer des staatlichen Menschenhandels. Er wäre für ein oder zwei Jahre in Untersuchungshaft gesteckt worden, und hätte liebevolle Stimmen nur gegen erpresserische Gebühren hören können. Er hätte seine:n Anwält:in ein- oder zweimal gesehen und wäre gezwungen worden, einen lächerlichen Deal zu akzeptieren. Er wäre vom Staat geschluckt worden, in brutale Situationen gebracht, gezwungen worden, für Sklav:innenlöhne zu arbeiten. Das ist Polizeibrutalität.

Können wir aufhören, die Bundeslagerhallen für Menschen zu ignorieren. Menschen-Lagerhallen zu ignorieren? Jeder einzelne Mensch im Bundesgefängnis wurde von einer Regierung entführt, die sagt, dass unser Leben nichts wert ist, dass wir keine Menschen sind, die Würde verdienen. Nicht jede Stadt hat ein Bundesgefängnis oder FDC2, aber viele haben es, oder ihre krankhaft korrupten privaten Partner, wie CCA3 oder GEO4.

In KC5, die Stadt aus der ich komme, ist das N. Central Regional Office. Der Direktor dort ist J.E. Kruegger. Dieser Mistkerl ist für all die brutalen Maßnahmen verantwortlich, die das Leben von Tausenden von Gefangenen zerstören. Das ADX6, der Todestrakt, die CMUs7, Florence, Leavenworth, Englewood & mehr. Wenn die Schweine uns ohne Konsequenzen schlagen, ist es Krueger, der es zulässt. Wenn die Verwaltung auf verheerende Art und Weise gegen die Richtlinien verstößt (wie z.B. jemandem -mir- für 2 Jahre einen einzigen Telefonanruf zu gewähren), dann erlaubt er es. Können wir nicht protestieren und die Aufmerksamkeit auf diesen Bastard und sein Office of Torture lenken? Die Scheiße ist am Dampfen, und er scheißt immer weiter auf uns.

Mit dem Covid-Ausbruch haben wir sowohl die Zerbrechlichkeit des BOP als auch deren Gleichgültigkeit gegenüber unserer Leben gesehen. Da William Barr versucht, die Bundesgefängnisse mit Demonstrant:innen zu füllen, sollten wir dem Bureau die Behandlung geben, die es verdient. Richten wir das Scheinwerferlicht auf diese Bastarde. Wenn dies ein Klassenkrieg ist, dann sind dies Kriegsverbrecher:innen, dies sind unsere Feinde, dies sind Sklav:innenhäuser, behandeln wir sie entsprechend.

Bis alles in Trümmern liegt,
In revolutionärem Kampf

EK

1: BOP = Federal Bureau of Prisons, Behörde des Justizministeriums, verantwortlich für die Verwaltung der Bundesgefängnisse
2: FDC = Federal Detention Center, Gefängnis minimaler Sicherheitsstufe
3: CCA = Corrections Corporation of America, amerikanisches Unternehmen, welches sich auf den Betrieb und die Leitung privater Gefängnisse spezialisiert hat
4: GEO = Geo Group, amerikanisches Unternehmen, welches sich auf den Betrieb und die Leitung privater Gefängnisse und psychiatrischer Einrichtungen spezialisiert hat
5: KC = Kansas City, Missouri
6: ADX = ADX Florence, Bundesgefängnis in Florence, Colorado – Hochsicherheitsgefängnis
7: CMU = Communication Management Unit, politische Gefängnisse in den USA

[Italien] Messina: Verlegung der inhaftierten Anarchistin Anna Beniamino – Neue Adresse

quelle: attaque.noblogs.org, übersetzt von abc wien



Heute, am 13. Januar, wurde Anna aus dem Rebibbia-Gefängnis (in Rom) in das Messina-Gefängnis gebracht , wo sie seit August 2020 festgehalten wurde.

Wir erinnern daran, dass unsere Gefährtin am 6. September 2016 im Zuge der repressiven antianarchistischen Operation „Scripta Manent" verhaftet wurde und in erster Instanz zu 17 Jahren (24. April 2019) und in der Berufungsverhandlung (24. November 2020) zu 16 Jahren und 6 Monaten verurteilt wurde.

Revolutionäre Solidarität mit den inhaftierten Anarchist:innen!

Tod dem Staat und dem Kapital, es lebe die Anarchie!

Hier ist ihre Adresse:

Anna Beniamino
CC „Gazzi"
Femminile Via Consolare Valeria 2
98124 – Messina
Italien

In eigener Sache & Termine mit/von/ohne ABC W:
Eine Gefangenenliste gibt es auch als fertig formatiertes monatlich aktualisiertes PDF.

Kostenloser Versand an Gefangene/Infoläden.
Melden könnt ihr euch unter:

Kontakt: ABC Wien
Postfach 18, 1100 Wien
abcwien@riseup.net
https://www.abc-wien.net/

[Deutschland] Gefangener aus Moabit: „Dieses Gefängnis gleicht einer mittelalterlichen Festungshaft“

quelle: criminalsforfreedom.noblogs.org



Ein Gefangener aus Moabit hat folgende Zeilen verfasst, um sie an die Öffentlichkeit zu bringen und die Behörden damit zu konfrontieren. Wir dokumentieren sie hier teilweise:

„Seit nun mehr 3 Monaten sitze ich in der U-Haft der JVA-Moabit ein, in Ihrer Einrichtung. Dieses Gefängnis gleicht einer mittelalterlichen Festungshaft. Dafür, dass das demokratische Deutschland so um Menschenrechte besorgt ist, sind die Zustände hier, eher einer Diktatur und der damit verbundenen Herrschsucht verbunden. Das Napoleonische Gebären einiger Bediensteter vor Ort ist einer Demokratie so fern wie mein Arsch der spanischen Sonne. Regeln und Gesetzte werden hier von den Beamten missachtet und dieses Verhalten von der Leitung toleriert. Durch den ständigen Wechsel der Beamten auf den Stationen, weiß die rechte Hand nicht was die Linke getan und genehmigt hat. Anträge, die hier ein jeder stellen darf, scheinen die Beamten und ihrem ruhigen Dasein zu überfordern. Kommentare wie „Sie denken wohl, ich habe nichts anderes zu tun“, sind da noch bescheiden. Verstehen Sie mich nicht falsch, aber man bittet um Reinigungsmittel oder eine Vorsprache beim Arzt, nicht um die Erfindung der elektronischen Zahnbürste. Doch wenn es um meine Gesundheit und meine Rechte geht, hört der Spaß auf. Und wenn Sie glauben, Sie können mein Schreiben ignorieren oder gar an die JVA zur Klärung zurücksenden, irren Sie sich gewaltig. Ja, ich kenne Ihre sinnfreie Vorgehensweise. Sie und der ganze Rest des Regierungsapparats tönt so gern nach Außen, in die weite Welt, wie doch die Rechte des Einzelnen in Deutschland beschützt werden. Doch die Wahrheit ist schon jedem im Land bekannt, Sie schützen nur ausgewähltes und politisch Wichtiges. (…)

Gesundheit
Corona hat die JVA-Moabit bereits vor einiger Zeit erreicht. Um uns selbstständig zu schützen und unsere Unversehrtheit selbst zu regeln, baten wir um Desinfektionsmittel und Gesichtsmasken, ganz formell und mit dem uns zur Verfügung stehenden Mitteln, „dem Antrag“. Eine Aushändigung der Schutzgegenstände erfolgte jedoch nicht. Das dazu folgende hier stattgefundene, zeigt auf, welch Unfähigkeit hier vorherrscht.
Der 15. Dezember 2020 war ein typischer Haft Tag. Ich ging zur Arbeit, die jedoch an diesem Tag von kurzer Dauer war. Plötzlich gab es einen ungewöhnlich langen Alarm, Beamte kamen und sagten zu uns, dass der Arbeitstag vorbei sei und wir in den Haftraum geführt werden. Ich fragte, warum das so sei und es wurde mir mitgeteilt, es gäbe einen Corona Vorfall. Binnen weniger Minuten befand ich mich in meiner Zelle wieder. Diese Zelle ist ein Begegnungshaftraum, den ich mit einem Häftling teile. Wir setzten uns bei Kaffee und Zigaretten zusammen und unterhielten uns. Seine Tür wurde geöffnet und ein Beamter fragte, ob mein Mithäftling duschen wolle. Er bejahte und ging. Ich fragte den Beamten, ob ich auch duschen dürfte. „Sie nicht“, war der Kommentar. Kurze Zeit später ging meine Tür auf und der Beamte fragte, ob ich informiert sei, ich verneinte. Er eröffnete mir, ich stünde eine Stunde unter Isolationshaft und dürfte weder duschen noch Freistunde und würde zeitnah auf Corona getestet werden. Dann, ca. 1 Stunde später wurde die Isolationshaft aufgehoben. Mein Mithäftling war in diesem Zeitrahmen mit mir weiterhin auf der Zelle. Welch einen Sinn hat eine halbherzige und halbseitige Isolation auf einer Begegnungszelle? Soll das der Schutz vor dem Virus sein? Ich mag inhaftiert sein, aber ich bin nicht schwachsinnig oder gar verblödet. Des Weiteren lasse ich mich auch nicht von Ihnen für dumm verkaufen. Es geht um meine Gesundheit. Sie mögen mit der Ihren umgehen, wie Sie wollen, das ist mir tatsächlich egal. Aber spielen Sie mit meiner, werde ich ungehalten.

Die von Ihnen hoch gepriesene Mitwirkungspflicht der Beamten und Bediensteten ist eine Verspottung sonders gleichen. Was nutzen diese Versprechen, wenn jeder Beamte diese je nach vorhandenem Verständnis interpretiert. So tragen einige der Beamten nur halb die Schutzmasken, andere gar nicht. Sie sind eine mitwirkende Einrichtung des Staates. Sie fordern und verhängen Gesetze, verfolgen diese mit Anzeigen und bestrafen mit Geldbußen. Doch Ihre eigenen Beamten verstoßen regelmäßig dagegen. Wenn es um Ihre eigene Gesundheit ginge, würden Sie sich freiwillig einer solchen Gefahr aussetzten oder gar Ihre Liebsten? Wo ist Ihr Anstand? Wir mögen Häftlinge sein, aber auch wir haben Rechte und sogar Familie.

Persönliche Gesundheit
Ich bin seit 3 Monaten inhaftiert. Bei meiner Verhaftung wurde mir eine Rippe gebrochen und ich habe einen Bruch im Arm. Bis zum heutigen Tag habe ich diesbezüglich keine Behandlung erhalten, Schmerzmedikation ausgenommen. Diese erhielt ich von einem Allgemeinmediziner. Trotz mehrfacher Bitte habe ich bis heute noch keinen Chirurgen zu Gesicht bekommen. Wir reden hier von Knochenbrüchen, nicht von Schnupfen oder einer Beule. (…)

Hinzu kommt folgendes, ich habe Klaustrophobie und erhalte dafür Psychopharmaka. Diese verträgt sich jedoch mit der Schmerzmedikation nicht. Die Psychologin der Anstalt sagte mir, dass ich die Schmerzmittel weglassen sollte. Würden Sie solchen Ärzten Ihr Vertrauen schenken? Ich definitiv nicht.

Antragstellungen verschiedener Art
Jedem Gefangen steht es frei Anträge zu diversen Dingen abzugeben, z.B. für Reinigungsmittel, Arztvorsprachen oder ähnliches. Auch darf man Genehmigungen erbitten ums sich z.B. CDs oder Bücher in die JVA-Moabit einschicken zu lassen. Beschränkt ist dies auf wenige Versandhändler. Dies tat ich und hielt mich dabei an vorgegebene Regeln. Stellen Sie sich meine Verwunderung vor, als ich erfuhr, dass trotz Genehmigungen, meine Pakete bei der Postannahmestelle verweigert und zurück an den Händler gesendet wurden; und dies Mehrfach. Der finanzielle Schaden für Angehörige, die einem versuchen beizustehen, wird natürlich weder von der Anstalt noch von Ihnen ersetzt. Es werden wenige Dinge gestattet. Wenn es jedoch Einbringungen gibt, werden diese von Beamten aus Faulheit oder mangelndem Wissen zum Nachteil der Gefangenen bearbeitet. Dies liegt auch daran, dass einige Beamte vor Ort schlichtweg überarbeitet sind. Vielleicht liegt es an ungenügender Ausbildung oder beschränktem Verstand. Ich denke doch das Ihnen daran gelegen ist, Ruhe in Ihren Einrichtungen zu haben. Mit Verlaub, so wird das nichts. Die Unfähigkeit Ihrer Beamten führt zu heftigen Stimmungen der Gefangenen. Kontroverse sind immer öfter an der Tagesordnung. Da ca. 70% Ihrer Beamten noch nie von Deeskalation gehört haben, führt dies zu Aufbegehren und Alarmen in der Anstalt. Sollte dies jedoch in Ihrer Absicht liegen, dann Bravo. Ich sage es frei heraus, der größte Teil Ihrer Beamten ist unfähig und leidet an Unlust. Dies muss früher oder später zu unschönen Auseinandersetzungen führen.

Telefonkosten, Einkaufskosten
Die Telefonkosten über die Firma Telio sind der reinste Raub. Ich bitte dies von Ihrer Seite zu überprüfen. Die Höhe der Minuten-Preise ist der heutigen Zeit anzupassen. Selbstverständlich sind wir froh, dass uns die Möglichkeit des telefonieren zur Verfügung gestellt wird, jedoch sind die Preise nicht nachvollziehbar. Es ist eine arge Belastung für die Personen, die uns finanziell von außen unterstützen. Trotz meiner Arbeit hier, ist es mir nicht möglich, die Kosten allein zu Stämmen. Dadurch das die Preise im Einkauf ebenfalls sehr hoch sind, ist es nicht möglich, vernünftig zu Haushalten. Die angebotenen elektronischen Geräte sind veraltet und dennoch zahlen wir einen horrenden Preis.“

Das Knast System war schon immer scheiße, seit der Pandemie erreichen uns aber immer mehr Briefe, in welchen sich die Gefangenen über ihre Haftbedingungen beschweren. Das ist kein Zufall, sondern liegt an einer, vor allem in Pandemie Zeiten, sich immer rasanter entwickelten autoritären Politik und Praxis unter den Staatsdienern, welche auch Gefangene zu spüren bekommen. Zeigt euch deswegen vorallem in diesen Zeiten weiterhin solidarisch mit ihnen! Möglich ist das zum Beispiel auf der Demonstration am 23.01.21 vor dem Knast Moabit! Hin da!



[Österreich] Spontandemo gegen Europas tödliche Grenzen und Lager (Salzburg)

quelle: emrawi.org



Wir sind heute in Salzburg auf die Straße gegangen um unsere Wut über die Abschottungspolitik der europäischen Staaten zu zeigen.
In Lagern wie Lipa in Bosnien und Kara Tepe auf Lesbos werden Menschen unter Bedingungen festgehalten, die auf Dauer nicht zum Überleben, geschweige denn zum Leben reichen.
Bei Lipa befinden sich mit Stand 4.1. 1700 Menschen ohne winterfestes Obdach: ohne Heizung, fließendes Wasser oder Sanitäranlagen. 800 Leute übernachten bei Minusgraden im Freien. Viele traten am 1.1. in den Hungerstreik.
Es reicht nicht, als Antwort auf diese Zustände etwa die Aufnahme von 100 Kindern zu fordern.

Es wäre logistisch kein Problem, alle Leute sofort aus dieser Lage zu befreien.

Dass Staaten, wie auch Österreich, trotzdem untätig bleiben, kann in unseren Augen nur einen Grund haben: es ist Absicht. Ein abschreckendes Signal, das Flüchtende fernhalten soll.
Das Mittelmeer ist weiterhin eine tödliche Grenze. Dort finden weiterhin Pushbacks statt.
Das europäische Grenzregime zeigt hier seinen Vernichtungswillen.
Die politisch Verantwortlichen begehen damit Folter und Mord. Wir werden sie in Zukunft auch nur noch wie Mörder_innen behandeln.
Wir haben uns entschieden, die Demo nicht anzumelden, weil wir nicht mit genau dem Staat und den Behörden zusammenarbeiten wollen, die Menschen abschieben und in Lager einsperren.
Uns ist aber bewusst, dass wir zum Beispiel Menschen ohne EU-Pass die Teilnahme damit erschweren. Für diese kann die Teilnahme an einer unangemeldeten Kundgebung beschissenere rechtliche Konsequenzen haben, als für Leute mit EU-Pass. (http://rechtsinfokollektiv.blogsport.at/rechtsinfo/demo-teilnahme/nicht-osterreichische-staatsburger_innenschaft/)
Damit produziert der Staat Spaltung und Ausschluss; ein weiteres Beispiel für den allgegenwärtigen institutionalisierten Rassismus.

Freiheit für alle! Refugees welcome!
#GrenzenTöten #LeaveNoOneBehind #LipaCamp #Moria #KaraTepe

Support für Sugar: Solidarität ist eine Waffe

quelle: emrawi.org

Unser Freund Sugar wurde letzten November nach fünf Monaten Schubhaft nach Nigeria abgeschoben. Mittlerweile baut er sich dort ein neues Leben auf. Er hat bereits den Führerschein gemacht und spart jetzt für ein Auto. Bald wird er als Taxifahrer arbeiten.
Sugar hat sich in Österreich immer auch für seine Mitmenschen und Freund*innen eingesetzt, jetzt braucht er unsere Unterstützung, um das Auto zu bezahlen. Wenn ihr etwas Geld übrig habt, dann könnt ihr es auf das folgende Konto überwiesen. Falls nicht, dann leitet diese Nachricht bitte an eure Freund*innen weiter.
Solidarität bleibt unsere Waffe!

Kontoverbindung:
Soziales Miteinander im Wienerwald
AT63 3266 7000 0170 1747
Verwendungszweck: Sugar



[USA] Gefangene legen in Texas Feuer, um gegen die schlechten Haftbedingungen zu protestieren

quelle: schwarzerpfeil.de



Mit der Ausbreitung des Virus sind die Gefangenen in eine Situation geraten, in der es um Leben und Tod geht. Dazu kommt, dass sie ihre Familien nicht sehen können, viele können ihre Zellen nicht verlassen, Tausende bekommen nichts zu essen außer schlechten Rationen.

Dutzende von Videos, die im Laufe der Pandemie in texanischen Gefängnissen aufgenommen wurden, zeigen knisternde Feuer außerhalb der Zellen, in Treppenhäusern und in Wohnbereichen. Die Gefangenen legen diese Feuer, um die Aufmerksamkeit der Beamt:innen auf sich zu ziehen, die sich um die Probleme kümmern könnten, um die sich die überforderten Wärter:innen nicht kümmern, wie zum Beispiel schlechtes Essen, schmutzige Kleidung oder kein Zugang zu Duschen.

Gefängnisbeamt:innen haben ihre Aktionen ignoriert, was dadurch erleichtert wurde, dass mehr als 200 texanische Gefängnisgebäude keine funktionierenden Feueralarmanlagen haben. Der jährliche Inspektionsbericht des letzten Jahres fand 2925 Sicherheitsverstöße im Gefängnissystem, von denen nur 167 behoben wurden, also weniger als 6 Prozent.
Die aktuelle Situation ist extrem gefährlich für Gefangene und Gefängnispersonal.

Eingesperrte Personen können sich nicht selbst schützen. Kombiniere die Risiken von COVID-19 mit einer Situation, in der es keine angemessene Sicherheitsinfrastruktur gibt: ein Rezept für eine Katastrophe.

Eine Person, die in Texas inhaftiert ist, sagt: „Es ist ein gewaltfreier Protest, der gerade stattfindet, weil die Beamt:innen uns mitten in der Coronavirus-Pandemie mehrere Stunden lang den Strom verweigert haben, keine Duschen oder sonst etwas.

In den Monaten seitdem haben Gefangene im ganzen Bundesstaat Berichte, Videos und Bilder geteilt, die die Brände dokumentieren. In einigen Clips schrien Männer in einer rauchgefüllten Einheit: „Wir können nicht atmen! Wir können nicht atmen!“, nachdem das Personal nicht auf die Brände reagierte, die stundenlang schwelten.

Ein anderes Video, das ein paar Tage später aufgenommen wurde, zeigt das rote Glimmen der Flammen aus einer Reihe von Zellen darunter. „Das ist ein Feuer“, sagt eine männliche Stimme. „Sie versuchen nicht, es zu löschen oder so.“

Ein Gefangener sagte, dass die Flammen manchmal stundenlang unvermindert anhielten, während Männer in anderen Einheiten zwei oder drei Mal am Tag von einzelnen Bränden berichteten.



ANARCHISTISCHES RADIO

in Wien jeden Sonntag 20:00 bis 21:00 Uhr auf FM 94.0 (Radio Orange)

in Graz jeden Mittwoch, 22: 00 bis 23:00 Uhr auf FM 92,6 (Radio Helsinki)

immer und überall auf www.a-radio.net

[Schweiz] Baselnazifrei Prozesserklärung vom 18. Januar 2021

quelle: barrikade.info

Diese Prozesserklärung wurde vom Angeklagten im Gericht verlesen. Die Staatsanwaltschaft forderte 13 Monate bedingte Haftstrafe für den Antifaschisten, welcher 2018 an der damaligen Anti-Pnos-Demo ein Banner hielt und an einer Demonstration gegen die Besatzung Afrins teilnahm. Die Urteilsverkündung folgt noch.

„Ich habe nie im Faschismus gelebt. Ich bin in der Schweiz, in einer «bürgerlichen Demokratie» aufgewachsen. und die Verhältnisse in eben diesem Land haben mich politisiert.
Zu sehen wie das Schweizer Migrationsregime funktioniert, wie Menschen zu tausenden in Lager gesperrt werden, entrechtet werden, an den Grenzen Europas sterben. Zu sehen wie Freund*innen von mir eingesperrt und unterdrückt werden, weil sie nicht die «richtigen» Papiere besitzen. Wie Freund*innen mit der ständigen Angst leben müssen, dass ihre Aufenthaltsbewilligung nicht verlängert wird. Zu sehen wie der Schweizer Staat in der Vergangenheit und in der Gegenwart autoritäre und faschistischen Regierungen stützt, wie Schweizer Kapital von Krieg und Elend im globalen Süden profitiert und sich gleichzeitig heuchlerisch als humanistische Kraft inszeniert. Zu sehen wie Armut als individuelles Versagen gilt, weil die herrschende liberale Ideologie uns sagt: Du bist selber für dein Glück verantwortlich.
Dies alles hat mich politisiert und in meiner Überzeugung bestärkt, dass nur eine revolutionäre Veränderung dieses Systems eine gerechte Gesellschaft schaffen kann und dass ich dafür kämpfen möchte.

Ich bin heute wegen zwei Dingen angeklagt.
Die erste Anklage betrifft die Demo vom 7. April 2018 gegen die türkische Invasion von Afrin in Nordsyrien. Der türkische Staat besetzte zusammen mit Dschihadisten ein Teil Rojavas und hat ein Gesellschaftsprojekt, das auf der Befreiung der Frau und Basisdemokratie beruht angegriffen. Seit der Besatzung, kommt es zu ethnischen Säuberungen gegen die kurdische Bevölkerung und patriarchalen Angriffen. In Rojava herrscht weiterhin Krieg. Die Waffen für diesen Krieg kommen weiterhin aus Europa, auch aus der Schweiz. Die Schweiz ist Teil dieses Konflikts: Schweizer Banken investieren in Kriegsmaterialien, die Schweiz profitiert von Erdogans Flüchtlingspolitik und gerade in diesen Tagen soll das neue Freihandelsabkommen zwischen der Türkei und der Schweiz in Kraft treten.
Ob Nazi Deutschland, das Apartheid Regime in Südafrika oder nun die Türkei. Die Schweiz hat ein lange Tradition in der Kooperation mit faschistischen Regimen.
Es war und bleibt wichtig, dass wir diese Verbindungen offenlegen und Druck aufbauen, damit die revolutionären Bewegungen in diesen Ländern mehr Luft für ihre Kämpfe haben.
Als Anarchist und Internationalist stehe ich auf der Seite der Revolution in Rojava. Darum war ich an jenem Tag auf der Strasse, um Afrin, um Rojava zu verteidigen.

Der zweite Anklagepunkt bezieht sich auf die Baselnazifrei-Verfahren. Zu diesem Tag wurde bereits viel gesagt. Faschismus ist keine Meinung, sondern ein Verbrechen und der Widerstand dagegen ist unsere Pflicht. Ich war an diesem Tag auf der Strasse und bin auch nach den Angriffen der Polizei dort geblieben.
Entgegen ihrem Selbstverständnis ist die Polizei kein Garant für Sicherheit, – Nein, Sie ist für viele Menschen eine grosse Gefahr!
Sie ist eine Gefahr für Sans Papiers, welche tagtäglich ihre Verhaftung fürchten müssen. Sie ist eine Gefahr für Menschen die auf der Strasse leben, Sie ist eine Gefahr für arme Menschen, die stehlen, weil sie kein Geld haben. Sie ist eine Gefahr für nicht weisse Menschen, welche Racial Profiling ausgesetzt sind. Sie ist eine Gefahr für Menschen, die ihre Miete nicht mehr bezahlen können und von ihr zwangsgeräumt werden und sie ist eine Gefahr, für Menschen, welche gegen diese Verhältnisse auf die Strasse gehen und dem Polizeiapparat gegenüberstehen.
Kurz gesagt, sie ist eine Gefahr, für alle Menschen, welche von diesem System unterdrückt werden oder welche es in Frage stellen. Sie garantiert lediglich die Sicherheit derjenigen, welche von den Verhältnissen profitieren. Um uns vor der Gewalt der Polizei zu schützen, um uns gegen diese Gewalt zu wehren, müssen wir untereinander solidarisch sein und uns dagegen organisieren.
Die Polizei ist als Repressionsorgan des Staates die denkbar schlechteste Institution um Faschist*innen zu bekämpfen. Denn jeder bürgerliche Staat ist auf faschistischen Elementen aufgebaut: Auf Klassenverhältnissen und der Überausbeutung migrantischer Arbeiter*innen, auf der Ausbeutung des globalen Südens, auf einem Nationalstaatskonzept, dass Menschen mit der «richtigen» Herkunft gewisse Privilegien garantiert und andere ausschliesst. Auf der Kontrolle des weiblichen Körpers und auf der Produktion eines binären Geschlechtersystems, dass Trans, inter und non binäre Menschen diskriminiert.
Die Agenda von Faschist*innen – „Europa verteidigen“ „Militär und Polizei ausbauen“ «Abtreibungen verbieten» – wird vielfach von bürgerlichen Regierungen umgesetzt. Die Aufrüstung der Festung Europa wird von allen grossen Parteien – von der Sozialdemokratie, über die Neoliberalen bis zu den Rechten – vorangetrieben.
Das heutige System produziert enorme Ungleichheit. An diese Ungleichheit docken die Rechten, mit ihren rassistischen Ideologien an. Ein konsequenter Antifaschismus muss daher die materiellen Grundlagen, welche den Faschismus erst produzieren, in Frage stellen. Wir können uns dabei auf keinen Fall auf den Staat verlassen.
Die Repression gegen die baselnazifrei-Prozesse passiert in einem gesellschaftlichen Kontext. Es ist kein Zufall, dass rund um die Welt versucht wird, härtere Urteile gegen linke und insbesondere revolutionäre Aktivist*innen durchzusetzen. In Zeiten gesellschaftlicher Krisen spitzen sich die Verhältnisse zu. Die sozialen Widersprüche verschärfen sich und der Staat antwortet mit Repression. Wir sehen dies auch in Basel, wo neben Antifas auch feministische Aktivist*innen und die Klimabewegung staatlicher Repression ausgesetzt sind.

Ziel staatlicher Repression ist es uns einzuschüchtern, uns dazu zu bringen, uns von unseren Positionen zu distanzieren. Sie soll das Bild kreieren, das Widerstand sich nicht lohnt.
Drohende Haftstrafen sollen uns davon abbringen weiter aktiv zu sein, weiter für unsere Ideen zu kämpfen.
Und ja: Repression verunsichert und schüchtert ein. Alle die mit Repression konfrontiert sind kennen das. Repression ist die Reaktion der Herrschenden auf Widerstand. Doch Sie kann Widerstand niemals verhindern. Denn die Ungerechtigkeit dieser Verhältnisse werden immer wieder dazu führen, dass Menschen sich zusammenschliessen und kämpfen.
Vor jedem Prozess stehen viele solidarische Menschen vor dem Gericht. Tausende waren mit uns im November auf der Strasse und Millionen kämpfen weltweit unter schwersten Bedingungen für ein solidarische Welt. Ich bin zwar heute als Einzelner angeklagt, aber ich bin umgeben von Genoss*innen, die mir Kraft und Mut geben.
Lasst uns diese Momente der Solidarität nutzen um Kraft zu tanken. Wir haben viel zu tun.

Basel nazifrei – Freiheit für alle Gefangenen“

Schreibt Mikalai Dziadok!

quelle: abc-belarus.org, übersetzt von abc wien



Der Anarchist und Blogger Mikalai Dziadok wurde am späten Abend des 11. November in einem Safe House (konspirative Wohnung) bei Minsk festgenommen. Nach seiner Verhaftung wurde Dziadok mehrere Stunden lang gefoltert und gezwungen, Passwörter für die verschlüsselten Geräte zu nennen.

Die Ermittlungen gehen davon aus, dass Dziadok auf seinen Internetseiten wiederholt zu illegalen Aktionen aufgerufen hat, unter anderem zur Teilnahme an Protesten und zum Widerstand gegen die Bullen. Dziadok war schon vor Beginn der Proteste gezwungen, in den Untergrund zu gehen, weil ihm politische Verfolgung drohte.

Dedok Nikolay Aleksandrovich
ul. Wolodarskogo, 2, SIZO-1
220030 Minsk
Belarus

Anmerkung ABC Wien:
Es ist auch möglich den Gefangenen in Belarus online über die ABC Belarusseite zu schreiben:
*„Ab sofort könnt ihr online Briefe an die inhaftierten Anarchist*innen in Belarus schreiben. Schickt den Brief einfach mit diesem Formular an uns, wir werden ihn ausdrucken und an die Gefangenen schicken.*

*In belarussischen Gefängnissen kann es sein, dass Briefe, die in anderen Sprachen als Russisch oder Belarussisch geschrieben sind, den*die Empfänger*in nicht erreichen. Wir können eure Briefe aus dem Englischen ins Russische übersetzen und an den Gefangenen schicken [...] Wir sorgen auch dafür, dass er*sie ihn beantworten kann, indem wir ihn in einem speziellen Umschlag mit ausländischen Briefmarken versenden.*

[Belgien] Brüssel: Demonstrierende fackeln Polizeistation ab und liefern sich heftige Auseinandersetzungen mit den Bullen

quelle: schwarzerpfeil.det



In Brüssel sind Proteste ausgebrochen, nachdem ein Schwarzer Mann in Polizeigewahrsam genommen wurde und starb.
Der 23-Jährige namens Ibrahima starb am Samstag in Polizeigewahrsam, nachdem er wegen des Filmens einer Polizeikontrolle eingeliefert worden war. Berichten zufolge wurde seine Familie erst sechs Stunden später über seinen Tod informiert.

In der belgischen Hauptstadt sind nach dem Tod Unruhen ausgebrochen.

Aufnahmen, die in den sozialen Medien geteilt wurden, zeigen, wie Gruppen von Demonstrierenden eine Polizeistation in Brand setzen.

Bewaffnete Bullen feuern Schüsse in Richtung der Randalierende ab und Steine wurden auf das Auto des belgischen Königs geworfen.

Ein anderer Zeuge sagte, dass etwa 400 Menschen auf der Straße sind und etwa 500 Cops, „von der besonders wütenden Sorte“.

Die Bereitschaftspolizei marschiert auf die Demonstrierenden zu und besprüht sie mit einem Wasserwerfer.

Andere Aufnahmen zeigen, wie Feuerwerkskörper während der Proteste explodieren, während Polizeifahrzeuge die Straße verbarrikadieren.
Zuvor marschierten Hunderte von Menschen zur Polizeistation am Nordbahnhof in Brüssel.

Der friedliche Protest wurde von der AJGB (Association des Jeunes Guineens de Belgique) organisiert und forderte die Aufdeckung der Wahrheit über den Tod von Ibrahima.
Die Stimmung schlug jedoch bald um, als Steine und Böller auf die Polizei geworfen wurden.

Berichten zufolge kontrollierte die Polizei eine Gruppe von Menschen, die sich nicht an die Coronavirus-Maßnahmen hielten.

Die Umstände von Ibrahimas Tod sind noch unklar. Laut einer Pressemitteilung verlor Ibrahima bei der Ankunft auf der Polizeiwache das Bewusstsein. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er starb.

Stephanie Lagasse, eine Sprecherin der Staatsanwaltschaft, sagte gegenüber VRT.be: „Basierend auf den vorliegenden Fakten, bitten wir nun einen Ermittlungsrichter, die Ermittlungen zu übernehmen. Ein Ermittlungsrichter kann mehr Ermittlungshandlungen durchführen als die Staatsanwaltschaft.“

Während des friedlichen Protests waren auf Plakaten die Namen weiterer Opfer wie „Mehdi“ und „Adil“ zu lesen.

Adil, 19, wurde im April getötet, als Cops ihn auf einem Scooter anfuhren.

Bereits im November kam es zu Protesten in Brüssel, nachdem die Staatsanwaltschaft beschlossen hatte, die beteiligten Beamt:innen nicht zu belangen.

Im Jahr 2019 wurde der 17-jährige Mehdi von einem Polizeiauto angefahren und getötet, aber die Staatsanwaltschaft hat die Beamt:innen nicht angeklagt.



[Griechenland] Die anarchistischen Gefangenen Nikos Maziotis und Giannis Dimitrakis starten einen Hungerstreik in Solidarität mit Dimitris Koufontinas

quelle: enough-is-enough14.org



Erklärung von Nikos Maziotis und Giannis Dimitrakis zum Start des Hungerstreiks in Solidarität mit Dimitris Koufontinas (Griechenland, 16. Januar 2021).

Ursprünglich veröffentlicht von Malacoda. Übersetzt von Riot Turtle für Enough 14.

Ab heute, Samstag, den 16. Januar 2021 werden wir in Solidarität mit dem Genossen Dimitris Koufontinas einen Hungerstreik beginnen, bis seine Bitte um Verlegung ins Korydallos-Gefängnis erfüllt ist.

Wir verurteilen seine gewaltsame Verlegung ins Krankenhaus auf Anordnung des Staatsanwalts, obwohl er erklärt hat, dass er keine medizinische Behandlung wünscht.

Aus dem Gefängnis von Domokos,

Nikos Maziotis, Mitglied des Revolutionären Kampfes
Giannis Dimitrakis

Hier sind die Adressen der Genossen:

Nikos Maziotis [Νίκος Μαζιώτης]
Dikastiki Filaki Domokou
A. Pteryga T. K. 35010 Domokos
Fthiotidas — Griechenland

Giannis Dimitrakis [Γιάννης Δημητράκης]
Sofronistiko Katastima Domokou
T. K. 35010 Domokos
Fthiotidas — Griechenland

Anmerkung:
Seit dem 8. Januar 2021 befindet sich der im Domokos-Gefängnis inhaftierte Dimitris Koufontinas im Hungerstreik als Reaktion auf die repressive Verbissenheit des griechischen Staates gegen ihn und die anderen inhaftierten Revolutionär:innen. Im Dezember verabschiedete das griechische Parlament ein Gesetz, das nicht nur die Mindestzeit, die man im Gefängnis verbringen muss, bevor man eine Entlassungsgenehmigung erhält, erhöht, sondern auch die Verlegung in ländliche Gefängnisse (Einrichtungen, in denen Langzeitgefangene ein weniger restriktives Regime genießen und in denen ein Tag drei wert ist) einschränkt und den Zugang zu dieser Art von Haft denjenigen verbietet, die wegen Verbrechen mit terroristischem Hintergrund verurteilt worden sind. Am Tag nach der Verabschiedung des Gesetzes wurde Dimitris Koufontinas aus dem ländlichen Gefängnis von Kassavetia (in Volos) in das Hochsicherheitsgefängnis von Domokos verlegt, wo bereits die Anarchisten Nikos Maziotis und Giannis Dimitrakis inhaftiert waren. Wie Dimitris schreibt, sind das Gesetz und die Verlegungen Teil einer „Rache an denen, die sich weigern, eine Reueerklärung zu unterschreiben“. Rache an den Häftlingen vom 17. November, die ihre Haftbedingungen verschlechtert sehen, Rache an einem älteren Mann und einer Person mit einer Behinderung, die schamlos der Pandemie ausgeliefert werden. Rache an all den Gefangenen, die, um die rechtsextreme Wählerschaft [der Mitsotakis-Regierung] zu befriedigen, während der Pandemie wie menschlicher Müll in elenden Gefängnissen zusammengepfercht werden, unfähig, Kontakt zu ihren Familien zu haben.“ Mit dem von ihm begonnenen Hungerstreik fordert er die sofortige Verlegung in das Gefängnis von Korydallos, in Athen. Am 19. Januar wird es in Athen eine Demonstration in Solidarität mit Dimitris und den anderen Genossen im Hungerstreik geben.

